



Rom, den 24. November 2011

Liebe Schwestern,  
in wenigen Tagen beginnt mit dem Advent das neue Kirchenjahr. Es ist eine Zeit, die uns in besonderer Weise einlädt, uns auf das je neue und überraschende Kommen Gottes vorzubereiten, ein Kommen, von dem wir weder den Tag noch die Stunde wissen. Advent will uns helfen, frei zu werden von unseren Ängsten um die Zukunft,

die wir statistisch zu ermitteln und vorauszusagen suchen. Auf dieser Grundlage planen und gestalten wir die Zukunft, und das ist nicht unwichtig; denn wir können nicht einfach in den Tag hinein leben. Aber all das nimmt uns nicht die Ungewissheit vor dem, was die Zukunft bringen mag. Advent hingegen lässt uns unseren Blick auf die Zukunft richten, die Gott uns verheißen hat: auf den *Adventus* Gottes. *Adventus* aber ist das, was von Gott auf uns zukommt: Gott selbst in seinem Sohn Jesus Christus. „Nicht der Mensch geht zu Gott, sondern Gott kommt zum Menschen.“ (Notker Fuglister) Das ist die Frohe Botschaft, die uns im Advent wieder neu aufleuchtet, die uns aber auch zur Entscheidung herausfordert, zu Gottes *Adventus* Ja zu sagen.

Ich habe für diesen Brief ein byzantinisches Mosaik gewählt, das sich in der Basilika San Marco in Venedig befindet. Dieses Mosaik zeigt die Verkündigungsszene in einer für uns ungewohnten Weise. Maria befindet sich nicht betend in einem Raum, sondern sie ist dabei, Wasser aus einem Brunnen zu schöpfen, eine Tätigkeit, die sie täglich tut. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass Gott in jedem Moment in das Leben eines Menschen einbrechen kann – überraschend, einladend, herausfordernd, unsere freie Antwort abwartend. „Sag JA zu den Überraschungen, die deine Pläne durchkreuzen, deine Träume zunichte machen, deinem Tag eine ganz andere Richtung geben – ja, vielleicht deinem Leben. Sie sind nicht Zufall. Lass dem himmlischen Vater die Freiheit, selber den Verlauf deiner Tage zu bestimmen.“ (Dom Helder Camara) Wenn wir uns auf Gottes *Adventus*, auf sein Kommen einlassen, dann ist Gott selbst unsere Zukunft. „In der Tat – wo wir Gottes Liebe ganz über unser Leben und in unserem Leben wirken lassen, da ist der Himmel offen. Da ist es möglich, die Gegenwart so zu gestalten, dass sie mehr und mehr der Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus entspricht. Dort haben die kleinen Dinge des Alltags ihren Sinn, und dort finden die großen Probleme ihre Lösung.“ (Papst

Benedikt XVI.) Das im Blick zu behalten ist wichtig für unser persönliches Leben, insbesondere aber auch für den Prozess der Rekonfiguration und Transformation unserer Kongregation. Wenn unsere Planungen und Erwägungen im *Adventus* Gottes verankert sind, werden unsere Bemühungen nicht umsonst sein. „Wir säen in Treue, ohne uns darum zu sorgen, wann die Zeit der Ernte ist oder von wem die Ernte eingebracht wird.“ (Artikel 33) Als Martin Luther einmal gefragt wurde, was er unternähme, wenn er mit Gewissheit wüsste, dass morgen die Welt unterginge, antwortete er: „Dann würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Leo Tolstoi fasst diesen Gedanken in eine kleine Geschichte: *„Ein alter Mann pflanzte kleine Apfelbäume. Da lachten die Leute und sagten zu ihm: Warum pflanzt du diese Bäume? Viele Jahre vergehen, bis sie Früchte tragen, und du selbst wirst von diesen Bäumen keine Äpfel mehr essen können. Da antwortete der Alte: Ich selbst werde keine Äpfel ernten, wenn aber nach vielen Jahren andere die Äpfel von diesen Bäumen essen, werden sie mir dankbar sein.“*

Liebe Schwestern, lassen Sie uns im Blick auf den *Adventus* Gottes, auf seine schon begonnene Gegenwart und zugleich auf sein immer wieder überraschendes Auf-uns-Zukommen die Zukunft unserer Kongregation hier und heute gestalten! Lassen Sie uns nicht müde werden, „Apfelbäumchen“ zu pflanzen in einer Welt, in der eine erschreckend große Zahl von Menschen keine Zukunftsperspektive hat! Angesichts der Millionen von Menschen, die nicht das zum Leben Notwendige haben, können wir nur immer wieder danken für alles, was uns zur Verfügung steht, müssen aber auch immer wieder unseren eigenen Lebensstil überprüfen. Die Adventszeit lädt uns dazu in besonderer Weise ein.

Ich wünsche Ihnen inmitten aller Hektik eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Titularfest und ein frohes, gnadenvolles Weihnachtsfest. „Gottes Sohn wird Mensch, damit der Mensch Heimat habe in Gott.“ (Hl. Hildegard von Bingen) Aber Gottes Kommen, sein *Adventus*, ereignet sich im Schweigen. Im Schweigen kommen sich Gott und Mensch nahe. Im Schweigen erfahren wir Gottes reine Gegenwart. Möge dieses Weihnachtsfest uns neu die Kraft und die Gnade des Schweigens aufleuchten lassen.

Mit herzlichen Grüßen, auch von allen Schwestern in Villa Paolina, bin ich in Dankbarkeit

Ihre

*Sr. Adalberta*